

NMS Bern

1851 als neue freie evangelische Mädchen-Schule gegründet.
Heute: Von der Primarstufe (VS) bis zum pädagogischen Hochschulinstitut (PH).

fir**E**: fächerintegrierter **E**thik-Unterricht

Gymnasium NMS Bern

Bildung im Zentrum.

Ablauf

1. Zwei Thesen zum Start
2. Überblick (Konzept des firE)
3. Einblick: firE-Bildnerisches Gestalten (GF)
4. Klärung von Verständnisfragen
5. Didaktische Aspekte
6. Vertiefende Fragen, Bemerkungen, Diskussion

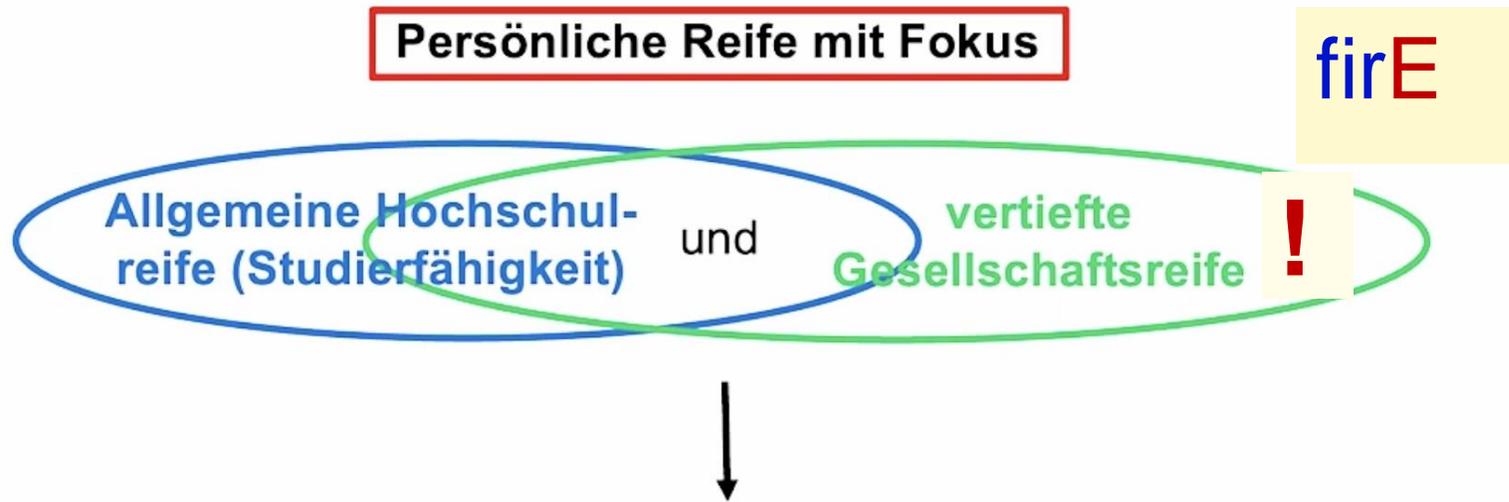


1. Zwei Thesen zum Start

Gymnasiale Bildungsziele und Kompetenzerwerb

Art. 6 MAR/MAV: «¹Ziel des Maturitätslehrgangs ist es, dass die Maturandinnen und Maturanden über jene persönliche Reife verfügen, die Voraussetzung für ein Hochschulstudium ist und die sie auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vorbereitet.»

Diese Folie wurde ergänzt und stammt ursprünglich aus einem Vortrag von Prof. Dr. Eberle, Sept. 2023



These 1
Fragestellungen der angewandten **Ethik** ergänzen den doppelten gymnasialen Bildungsauftrag sinnvoll.

Erwerb von entsprechenden Kompetenzen (allgemeine Studierkompetenzen und Kompetenzen zur verantwortungsvollen Lösung anspruchsvoller Aufgaben in der Gesellschaft)

1. Zwei Thesen zum Start

These 2

Im Rahmen von **interdisziplinären** Unterrichtsprojekten gelingt die Förderung von überfachlichen Kompetenzen wie **Kritisches Denken**, **Kreativität**, **Kommunikation**, und **Kollaboration** (4 K's) besonders gut, weil sowohl LP als auch SuS dazu motiviert werden, ihre «Komfortzone» zu verlassen (auch im Wissen um die eigenen Stärken und Schwächen).

KRITISCHES DENKEN

SELBST DENKEN KÖNNEN



- Eigene Fragen stellen und begründen
- Eigenen Standpunkt begründet vertreten

KREATIVITÄT

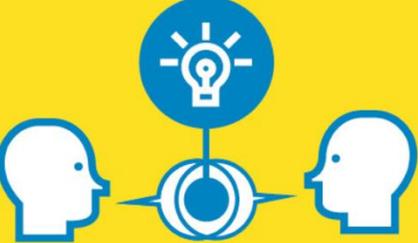
NEUES DENKEN KÖNNEN



- Anwenden u. Verknüpfen von Wissen
- Lösungswege finden, Aufgaben bewältigen

KOLLABORATION

MIT ANDEREN ZUSAMMEN DENKEN KÖNNEN



- Kooperation hinsichtlich Ziele und Ideen
- Gemeinsam planen, koordinieren

KOMMUNIKATION

EIGENES DENKEN [MIT-] TEILEN KÖNNEN



- Fachsprache u. Theorie einsetzen
- Argumente aufnehmen oder kritisieren

2. Überblick

Grundlagenfächer + Ethik

Im Rahmen von Teamteaching werden aktuell 5 Grundlagenfächer (GF) durch eine ethische Perspektive erweitert

- Dr. Vera Friedli (WR)
- Karin Rudin (BG)
- Alex Hasler (B)
- Markus Vogel (B)
- Patrik Zeller (GG)
- Dr. Olga Ilyasova (D)
- Und weitere LP

Schuljahr	Fach	Thema
Tertia (2. Klasse)*	Wirtschaft und Recht	Globalisierung, Rechtethik
	Geografie	Migration
Sekunda (3. Klasse)*	Bildnerisches Gestalten	Kunst darf alles ... oder doch nicht?
	Biologie	Bioethik und Me- dizin
Prima (4. Klasse)*	Deutsch	Pluralität und Toleranz

*des Kurzgymnasiums

2. Überblick

Gelebte Interdisziplinarität in Form von **Teamteaching** seit über 20 Jahren

FirE: Fächerintegrierter Ethik-Unterricht



Karin Rudin,
Gymnasiallehrerin
für Bildnerisches
Gestalten (SF/GF)

Wirtschaft
Recht
Geografie
Bildn. Gestalten
Biologie
Deutsch
(Sport)

Philosophie
Angewandte **Ethik**
Theologie



Daniel Probst,
Gymnasiallehrer
für Philosophie und
Religionslehre.

3. Einblick: firE Bildnerisches Gestalten (GF)

Kunst – darf sie alles oder doch nicht?

"Die Kunst kennt keine Grenzen, aber sie kann Grenzen herausfordern und zum Nachdenken anregen. Sie hat die Macht, uns dabei zu helfen, unsere eigene Wahrnehmung von Grenzen zu hinterfragen und zu erweitern."

Shirin Neshat

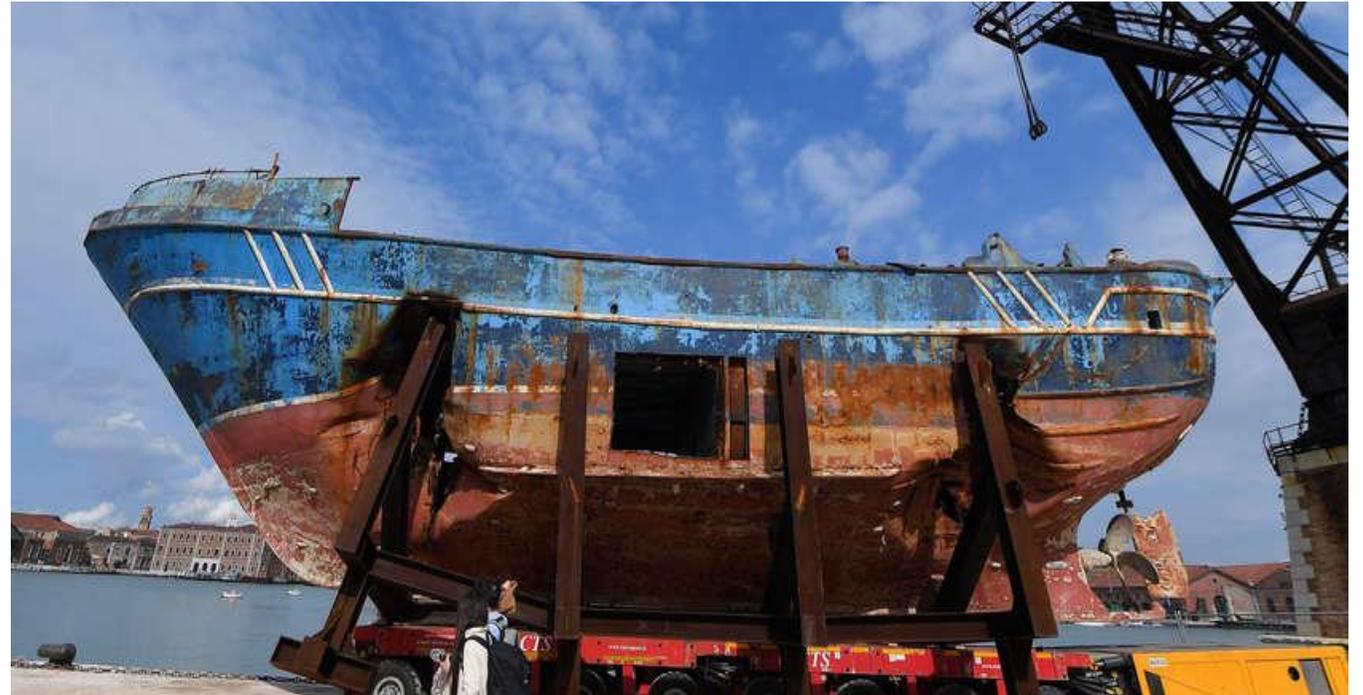


Marco **Evaristi**,
Helena

3. Einblick: firE Bildnerisches Gestalten (GF)

Kunst – aus philosophischer Perspektive betrachtet

Was macht (gute) Kunst aus?
Was ist ihre Rolle in der Gesellschaft?
Wie kann sie für uns Menschen hilfreich sein? (Alain de Botton)
Wie weit soll künstlerische Freiheit gehen?
Gibt es Grenzen, die eingehalten werden sollten?
Wenn ja welche und warum gerade diese?



Christoph **Büchel**
barca nostra Biennale Venedig 2019

3. Einblick: firE Bildnerisches Gestalten (GF)

Lernziele und Absicht (2er Gruppen und Klasse)

Als SchülerInnen in diesem firE-Projekt...

- Setzen Sie sich exemplarisch und kritisch mit Werken und Personen der darstellenden Gegenwarts-Kunst (20./21.Jh.) und von hier aus mit der Kunstgeschichte auseinander.
- Lernen Sie Konzepte zum Kunstverständnis u. zur Kunstbetrachtung kennen.
- Werden Sie sensibilisiert für philosophische und insbesondere auch ethische Fragestellungen
- Üben Sie sich in überfachlichen Kompetenzen, wie:
 - ✓ Argumentieren und Präsentieren
 - ✓ *Kritisches Denken, Kreativität, Kollaboration, Kommunikation. (4 K fürs digitale Zeitalter)*

3. Einblick: für **E** Bildnerisches Gestalten (GF)

Die SuS wählen aus einer Liste von umstrittenen Werken u. Kunstschaffenden aus

Gezielt ausgewählte, umstrittene Kunst-Werke lassen sich mit Schlüsselproblemen (W.Klafki) verbinden.

Sie sind zudem exemplarisch (Wagenschein) sowohl für die Auseinandersetzung mit Gegenwarts-Kunst als auch für ethisches Fragen und Denken.



Santagio **Sierra**
„245 Kubikmeter“



Maurizio **Cattelan**
„Die neunte Stunde“



Marina **Abramovic**
„Rhythme 0“



Theresa **Margolles**
„en el aire“



Valie **Export**
„Aus der Mappe der Hundigkeit“



Kurt **Westegaard**
Karikaturenstreit

3. Einblick: für Bildnerisches Gestalten (GF)

Tools aus dem Bereich der Kunstgeschichte

Die zehn Strategien der Gegenwartskunst

- Irritation
- Partizipation
- Inspektion
- Inszenierung
- Transformation
- Collage
- Narration
- Negation
- Provokation
- Ironisierung



Konzeptkunst

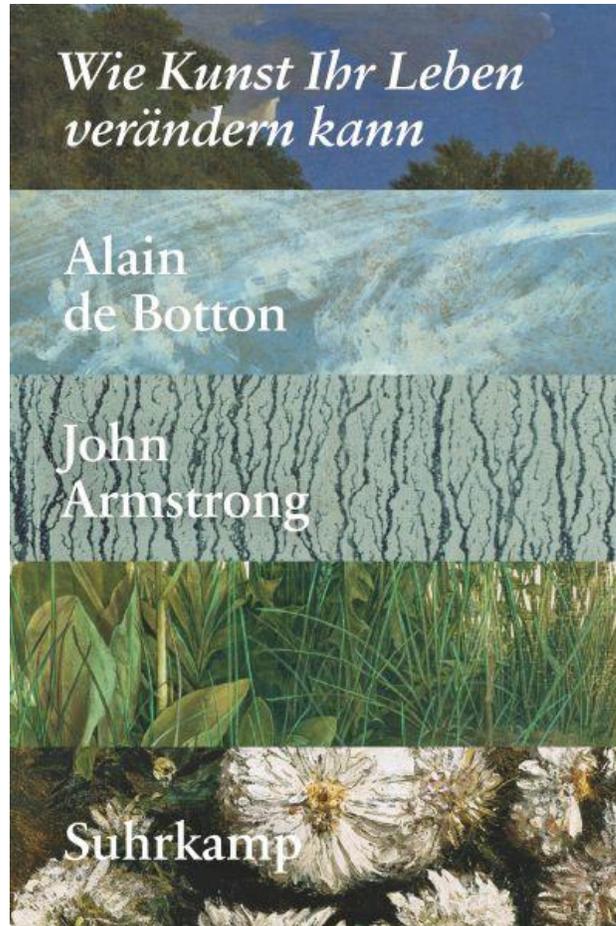
Ironisierung

Marcel Duchamps
L.H.O.O.Q.
1919

3. Einblick: firE Bildnerisches Gestalten (GF)

Tools aus dem Bereich der Philosophie/Ethik

Hilfsmittel der Kunst für ein gutes Leben angesichts der Schwächen des Menschen.



Ethischer Algorithmus zur Reflexion eigener sittlicher Urteile und Entscheidungen
nach H.E. Tödt, adaptiert durch H.R.Lavater und D.Probst

Schritte	Fragen
0 Sachanalyse <i>Bestimmung der Sache und Verständnis des Gegenstandes.</i>	Um was geht es? Zum Beispiel aus medizinischer, biologischer, physikalischer, kunsthistorischer Perspektive. Wie lässt sich auf den Punkt gebracht mittels fachspezifischer Theorie der Sachverhalt verstehen und beschreiben? Welches sind die wichtigsten Erkenntnisse aus der Sachanalyse im Blick auf die ethische Reflexion?
1 Problemdefinition <i>Bestimmung der ethischen Frage- bzw. Problemstellung</i>	Welches Dilemma / Polylemma zeigt sich? Was genau ist aus ethischer Perspektive umstritten und warum dies? Was genau ist das Problem aus ethischer Sicht?
2 Situationsanalyse <i>Bestimmung des Konflikts und der Interessen</i>	Wie ist dieses Problem entstanden? (z.B. techn./med. Fortschritt) Welche Zwischenetappen gab es bis zur heutigen Situation? Welche Bereiche ethischer Reflexion sind (wie) betroffen? (Individual-, Sozial-, od. Umwelt-Ethik) Wer ist beteiligt /davon betroffen? Welche Interessen treffen aufeinander? Welche Konflikte erkennen Sie dabei? Welche Gesetze/Verordnungen sind betroffen? Inwieweit unterscheidet sich die Gesetzeslage in verschiedenen Ländern?
3 Verhaltensalternativen <i>Bestimmung der Handlungsoptionen u. deren Begründungen</i>	Welche Vorschläge zur Lösung des Problems werden vorgeschlagen? Wer vertritt diese? Wie sind diese Handlungsoptionen von verschiedenen ethischen Ansätzen aus zu beurteilen? (Gemeint sind: Gesinnungs-Ethik oder Verantwortung-Ethik bzw. Pflicht oder Folge bzw. eine deontologische oder utilitaristische ausgerichtete Ethik) - Welche Prinzipien, Haltungen usw. spielen eine besondere Rolle? - Welche Folgen haben sie jeweils für den Einzelnen und für die Gesellschaft? - Sind diese Folgen reversibel? Wenn nein, was bedeutet dies? Welche Argumente können für die Handlungsoptionen jeweils aufgeführt werden?
4 Güterabwägung <i>Bestimmung der mit den Handlungsoptionen verbundenen Werten und deren Gewichtung</i>	Welche Werte spielen eine Rolle? Um was geht es bei diesen? Warum sind sie bedeutsam für den Einzelnen, für die Gesellschaft usw.? Wie sind diese Werte untereinander zu priorisieren? -> Welche zählen warum mehr bzw. weniger? Welche Menschen- bzw. Weltbilder spielen möglicherweise eine Rolle? -> Anthropozentrismus (Kant) – Pathozentrismus (Singer) – Oekozenismus (Meyer-Abich)
5 Normenprüfung <i>Bestimmung von relevanten Normen bzw. Massstäben</i>	Welche allgemeinen Normen, Gebote, Massstäbe usw. können im vorliegenden Fall sinnvollerweise herangezogen werden? Wie sind diese im vorliegenden Fall zu gewichten?
6 Entscheidung <i>Bestimmung des eigenen Urteils und Begründung</i>	Wie entscheide ich mich? Warum so und nicht anders? Was führte mich dazu? Welche Menschenbilder, Lebensziele, Werte, Prinzipien, Normen, Gebote, ethischen Ansätze, bzw. deren Vertreter usw. leiten mich dabei und welche lehne ich warum ab? Welche Folgen hat dieses Urteil für mich persönlich/für die Betroffenen/für die Gesellschaft?
7 Implementierung <i>Vorschläge für eine begründete Beibehaltung oder veränderte Praxis.</i>	Wie lässt sich Ihr Entscheid in der Praxis konkret umsetzen? Müssten möglicherweise Gesetze, Verordnungen oder bestimmte Praktiken angepasst werden? Wenn ja, wie genau, was sind Ihre Vorschläge diesbezüglich?

3. Einblick: firE Bildnerisches Gestalten (GF)

Aufträge



Aufträge in den verschiedenen Projektphasen

3. Einblick: für Bildnerisches Gestalten (GF)

Beispiel einer Reflexion eines Schülers in der Anfangsphase

DIN	Planung : Das nehme wir uns für heute vor?	Prozess: Das wurde erledigt. Wo gab es Schwierigkeiten? Wie wurden oder werden sie gelöst?	Inhaltliche Reflexion : Welche Erkenntnisse wurden gewonnen? (Bitte genaue Angaben, nicht nur auf der Meta-Ebene) Was bedeutet dies für das weitere Vorgehen?	Gruppe: Wie haben wir in der Gruppe gearbeitet? Wie wurde die Arbeit aufgeteilt? Was bedeutet dies für uns als Team?
44	<ul style="list-style-type: none"> • Künstler festlegen • Kunstwerk wählen • Quellen suchen • Aufbau Präsentation absprechen • Planung 	Wir haben Piotr Pawlenski gewählt. Uns interessiert sein Kunstwerk "Abtrennung". Wir haben unterschiedliche Quellen gesucht und gespeichert für die spätere Recherche. Ausserdem haben wir uns entschlossen, ein Video vom Künstler zu zeigen, da diese zahlreich im Internet vorhanden sind.	<ul style="list-style-type: none"> • Wir haben gelernt, dass unser Kunstwerk sowohl die Subversion als auch die Provokation als Kunststrategie beinhaltet. • Marina Abramovic ist die Grossmutter der Performance Kunst. • Ausserdem kann unser Kunstwerk als Beispiel für die Kritik an Politik gesehen werden. 	Wir haben alle unsere Ziele erreicht. Wir haben bei der Themenwahl und der Planung gemeinsam gearbeitet, dies ist eine wichtige Grundlage für die späteren Abreiten. Beim nächsten Mal wollen wir mit der Recherche beginnen, dann werden wir die Aspekte unseres Projekts aufteilen.
45	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Recherchen beginnen • Quellen sammeln • Word und PowerPoint planen & strukturieren • Arbeiten aufteilen 	Wir haben heute die Analyse geplant und vorbereitet. Wir haben die Aufträge aufgeteilt und werden beim nächsten Mal mit der Ausarbeitung der Sachanalyse beginnen. Ausserdem sind wir auf weitere nützliche Quellen gestossen. Wir wollen ausserdem eine allgemeine Definition der Kunstgattung- bzw. Strategie unseres Werkes zusammenfassen.	<ul style="list-style-type: none"> • Wir haben gelernt, dass Künstler der modernen Kunst durch ihre Werke eine Botschaft übermitteln wollen, vor allem aber uns zum Nachdenken anregen wollen, besonders mit der Frage: Was gilt als Kunst? • Von Piotr Pawlenski hat man seit Beginn des Ukrainekriegs nichts mehr vernommen. Wir werden auch darauf eingehen. • Die drei Kunstgattungen der "alten Kunst" sind: Malerei, Skulptur und Grafik • Marcel Duchamps nutzt in seinem Werk Fontaine (Pissier als Brunnen) die Readymade-Art und provoziert den Betrachter. 	Wir haben alle Ziele erreicht und perfekt in der Gruppe funktioniert. Wir denken, dass wir gut zusammenarbeiten können. In der nächsten Lektion wollen wir mit der Sachanalyse beginnen, die wir heute vorbereitet haben.

3. Einblick: firE Bildnerisches Gestalten (GF)

Lernprozesse: Phasen und Formen

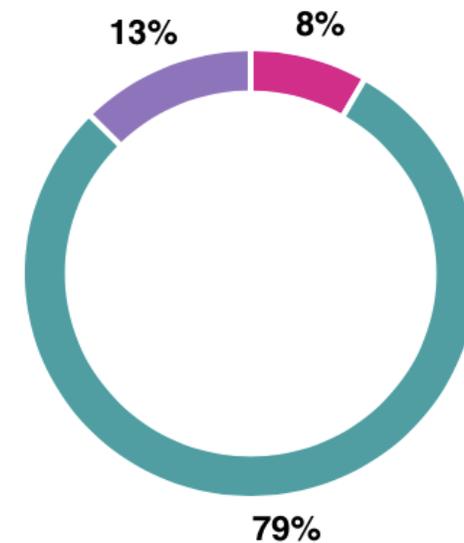
Phasen	Input-Module 1	Selbstständiges Lernen 2	Präsentieren/ Diskussion 3
SuS	Gruppen bilden Künstler:in wählen	Gruppenarbeit Recherche Präsentation erarbeiten Reflexion	Austausch des Gelernten Perspektivenwechsel Meinungsbildung
Lp	Vermitteln der Tool's Digitale Ablage Einführungen ins Thema	Punktuelle Beratung	Organisieren Beobachten Beurteilen
4 K's	KOLLABORATION	KRITISCHES DENKEN KREATIVITÄT KOLLABORATION KOMMUNIKATION	KRITISCHES DENKEN KOMMUNIKATION KOLLABORATION KREATIVITÄT

3. Einblick: firE Bildnerisches Gestalten (GF)

Auswertung des Lernprozesses mit der Klasse (J.Hattie)

Ich habe heute ein besseres Kunstverständnis als vor dem firE BG-Projekt

● Trifft gar nicht zu	0
● Trifft etwas zu	2
● Trifft zu	19
● Trifft sehr zu	3

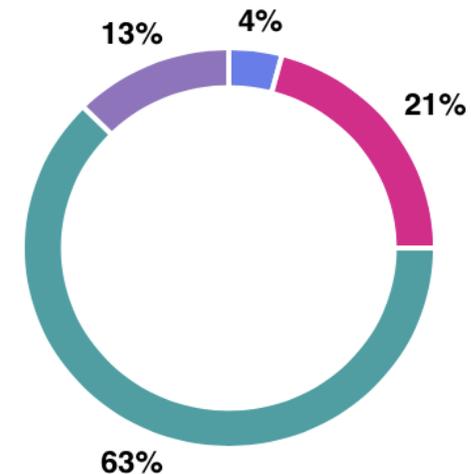


3. Einblick: firE Bildnerisches Gestalten (GF)

Auswertung des Lernprozesses mit der Klasse (J.Hattie)

Ich habe im Rahmen des firE BG-Projektes dazu gelernt, wenn es um philosophische u. ethische Fragestellungen geht.

● Trifft gar nicht zu	1
● Trifft etwas zu	5
● Trifft zu	15
● Trifft sehr zu	3

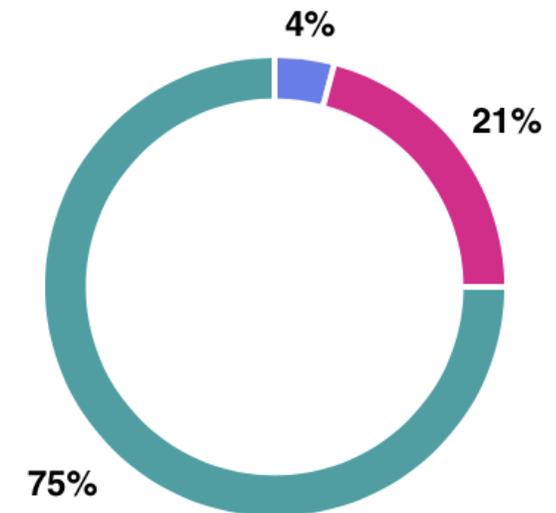


3. Einblick: firE Bildnerisches Gestalten (GF)

Auswertung des Lernprozesses mit der Klasse (J.Hattie)

Das firE BG-Projekt hat mich in meiner Selbständigkeit eher gestärkt als geschwächt.

● Trifft gar nicht zu	1
● Trifft etwas zu	5
● Trifft zu	18
● Trifft sehr zu	0



3. Einblick: firE Bildnerisches Gestalten (GF)

Auswertung des Lernprozesses mit der Klasse (J.Hattie)

«Ich habe eigentlich keine Anregungen oder Ideen fürs nächste Jahr, da ich das ganze Projekt rundum sehr gelungen finde. Von den Inputs von Ihnen über die uns zur Verfügung stehenden Zeit (sie reichte mit einer guten Planung gut aus und man musste eigentlich keine grösseren Dinge zuhause erledigen - DANKE) bis hin zu den Diskussionen. Ich konnte vieles mitnehmen, sowohl aus dem Kunstbereich als auch aus dem philosophisch-ethischen Bereich, den ich doch manchmal im normalen Schulalltag vermisse..»

Livia Mani, NMS Sekunda 2023

4. Klärung von Verständnisfragen

5. Didaktische Aspekte

Zusammenfassend

Chancen (für SuS und LP)	Risiken (für SuS und LP)
Förderung von Problemlösekompetenzen	Hoher Planungs- und Personalaufwand
Verknüpfung von Wissen (Zusammenhänge)	Unterschiedliche Fachkulturen als Herausforderung
Auseinandersetzung mit Schlüsselproblemen (Klafki)	Ungleiche Bewertungsmaßstäbe
Hohe Praxisnähe u. Anwendungsorientierung	Gefahr der Oberflächlichkeit
Förderung überfachlicher Kompetenzen (4 K)	moralisieren statt reflektieren
Individualisierung des Lernens (Interessen gesteuert)	Überforderung der SuS
Innovative, zeitgemäße Prüfungskultur	Akzeptanzprobleme (SuS) + Trigger-Gefahr (SuS)

5. Didaktische Aspekte

Förderung von BNE – Kompetenzen (M.Eyer)

BNE-SPEZIFISCHE KOMPETENZEN

Werte, Haltungen, Normen	Erkennen, benennen und reflektieren eigener Haltungen und Werte
	Erkennen und reflektieren gesellschaftlicher Normen
Urteilsbildung	Urteilsbildung durch das Zusammenführen und das Gewichten von Fachwissen, Faktenwissen, eigenen Werten und Haltungen sowie von gesellschaftlichen Normen
	Argumentative Verteidigung gebildeter Urteile und Haltungen
	Reflexion, Überprüfung und allenfalls Revision von Haltungen, Werten und Urteilen.
Handlungsbefähigung	Kenntnis über Problemlöse-Strategien
	Ableiten von Handlungen aufgrund der Beurteilung von Sachverhalten
	Handlungen planen, durchführen und auswerten

/Ressources scientifiques

regulamuel1 1T.

Präsentation "Gymnasiale Bildung im Spannungsfeld von fachlichen, fächerübergreifenden und überfachlichen Kompetenzen"

Atelier an der Tagung "Transversale Themen und Kompetenzen in der Weiterentwicklung des Gymnasiums" (Marc Eyer)

atelier_2_eyer_presentation-5

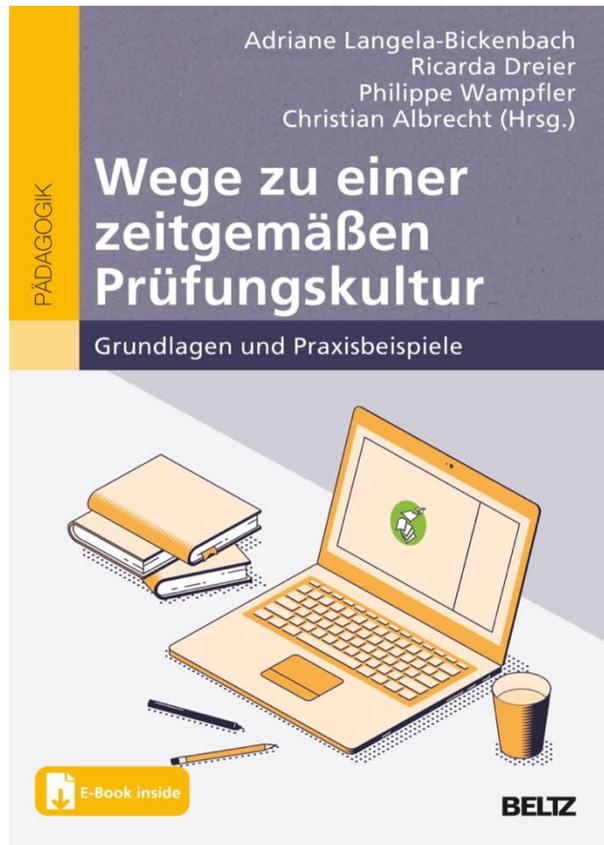
0

+ Kommentar hinzufügen



5. Didaktische Aspekte

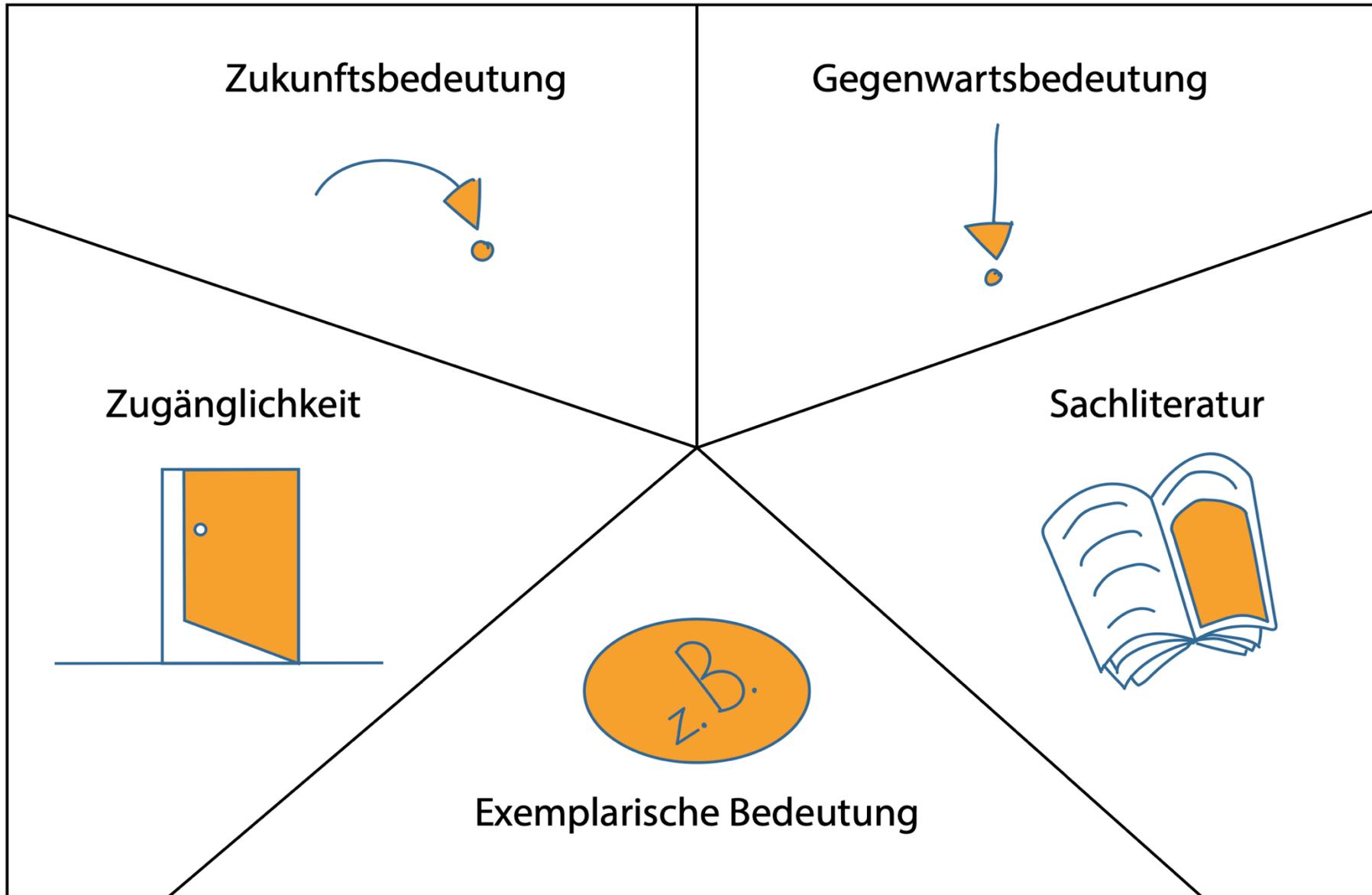
Förderung einer zeitgemäßen Prüfungskultur



	traditionelle Prüfungskultur	zeitgemäße Prüfungskultur
Zugriff auf Leistungen	Leistungen werden von Lehrpersonen abgefragt.	Leistungen werden von Schüler:innen aktiv nachgewiesen.
Leistungsformen	Leistung ist meist Reproduktion oder Reorganisation von deklarativem Wissen.	Leistung umfasst alle Formen von Kompetenzen, auch soziale, kommunikative, metakognitive.
paradigmatisches Format	Lernende beantworten eigenständig geschlossene Aufgaben mit Erwartungshorizont. Lehrende beobachten sie dabei möglichst unbeteiligt.	Lernende erstellen offene Lernprodukte mit Reflexion, auch in Gruppen. Lehrende beobachten sie teilnehmend und ermöglichen <i>peer-assessment</i> und <i>self-assessment</i> .
Unterrichtsorganisation	Lehrpersonen orientieren sich an Plandidaktik im Studententakt.	Lehrpersonen designen Umgebungen, in denen Projekte stattfinden.
Arbeitsform	Schüler:innen arbeiten isoliert, mit stark beschränktem Zugriff auf Medien (Buchkultur).	Schüler:innen vernetzen sich für die Zusammenarbeit im <i>Open-Media-Modus</i> (Kultur der Digitalität).
Sinn der Prüfung	Die Prüfung muss erfolgen, damit Beurteilung und Bewertung möglich ist.	Lernende erhalten über die Prüfung eine Einschätzung und Anerkennung für ihre Leistungen, Lern- und Entwicklungsprozesse. Die Prüfung ist Gelegenheit, Verantwortung für Entwicklung (individuell oder in Gruppen) zu übernehmen.
zeitliche Struktur	Die Prüfung ist eine Momentaufnahme, die den Lernprozess summativ rhythmisiert/abschließt. Lern- und Prüfphasen sind getrennt.	<i>Constructive Alignment</i> von Lernen und Prüfen Lernen als längerfristiger, formativer Prozess.



5. Didaktische Aspekte



5. Didaktische Aspekte

Zukunftsbedeutung

Gegenwartsbedeutung

Gezielte Förderungen von BNE-Kompetenzen. Mündigkeit für gesell. Aushandlungs- und Gestaltungsprozesse

Aufwachsen in einer Welt der sozialen Medien und Bilder – Auseinandersetzung mit Kunst zur Förderung eines differenzierten, kritischen, auch ethisch geschulten Blicks auf Bilder/Medien.

Zugänglichkeit

Sachliteratur

SuS erarbeiten sich Kompetenzen im Fach BG (Werke und Strategien moderner Kunst) und in der Ethik (Normen, Werte, Erkennen von Dilemmata, Ansätze der angewandten E.)

SuS sind nach L.Kohlberg auf der konventionellen Ebene (moral. Urteil). In der Debatte und im Spiegel der Peers finden sie zum je eigenen moralischen Kompass.



Exemplarische Bedeutung

Kunstwerke lassen sich mit Schlüsselproblemen verbinden und Kunst wird für die SuS erkennbar als höchste menschl. Tätigkeit da ohne Zweck (vgl. Aristoteles)



6. Vertiefende Fragen, Bemerkungen, Diskussion